

## **Bürgerbrief Dezember 2020**

### ***Wenn Jesus heute geboren würde***

Liebe Puchheimerinnen, liebe Puchheimer,

im Lukasevangelium wird die Weihnachtsgeschichte sehr lebensnah und zeitgeschichtlich eingeordnet erzählt. Deswegen eignet sich diese Version als gute Vorlage für Krippenspiele oder Übertragungen in andere Zeiten. Der rote Faden aller Interpretationen besteht darin, dass Menschen in Armut mehr schlecht als recht mit ihrem Leben zurechtkommen, aber dass ihnen dennoch Heil, Glück und Frieden zugesagt sind. Dass sie, die Verfolgten, Armen und Ausgesperrten, es wert sind, gerettet zu werden. Wenn man nun die ganze heimelige Ausschmückung der Situation zur Römerzeit weglässt, offenbart sich ein Grundproblem, das auch im Jahr 2020 in allen Gesellschaften noch da ist: Armut und Gefährdung durch Armut.

Insofern darf man die Weihnachtsgeschichte durchaus als Aufforderung lesen, mehr gegen Armut von Kindern und Jugendlichen zu tun, weltweit und vor Ort. Bei der Hilfe für die „armen Kinder“, die weit weg sind, beschleicht mich immer wieder ein Gefühl der Ohnmacht. Was kann man denn gegen Krieg, Hunger und Krankheit hier wirklich ausrichten? Ich verlasse mich auf die Hilfsorganisationen, die mit unseren Spendengeldern Positives zu bewirken versuchen.

Bei den Kindern und Jugendlichen vor Ort in Puchheim müssen wir im Stadtrat und der Verwaltung gemeinsam dafür sorgen, dass Armut weniger wird oder verschwindet. Wir stehen hier in besonderer Verantwortung, weil die Stadt Puchheim mit einer sehr hohen Kinder- und Jugendarmutsquote umgehen muss. Das liegt nicht daran, dass wir als Stadt zu wenig und zu spät etwas getan hätten, sondern daran, dass in Puchheim mehr als in anderen Kommunen Menschen wohnen, die über weniger Ressourcen (Geld, Schulabschluss, Wohnraum, Sprachkompetenz, Berufsqualifikation, familiäre Einbindung usw.) verfügen können. Viele Maßnahmen reagieren auf diese Situation. Zum Beispiel Sprachkurse im Quartiersbüro, aufsuchende Arbeit durch die Einrichtung „Jugendhilfe vor Ort“ des Jugendamtes, Geldhilfen über den Bürgerfonds, Lebensmittelausgaben der Tafeln, Beratung durch die Asylhelfer\*innen, Familienhelferkurse durch Opstapje oder den offenen Betrieb im Jugendzentrum. Durch Engagement und Einsatz wird viel Gutes bewirkt. Danke an die Mitarbeiter\*innen und Ehrenamtlichen!

Eine nachhaltige Veränderung wird aber meines Erachtens nur über Bildung passieren. Deswegen sind die Schulen und Kitas so wichtig. Dort erwerben die Kinder und Jugendlichen das Wissen und Können, um sich in der Welt zurechtzufinden. Dort beginnt die Chance auf Aufstieg. Dort können sie ihre Persönlichkeit entwickeln. Dass durch die Corona-Pandemie die Schule so oft ausfallen muss, ist mehr als besorgniserregend, weil viele Kinder und Jugendliche in ein Bildungsloch fallen. Auch die angestrebte Digitalisierung der Schule sehe ich für diese jungen Menschen eher als Nachteil und weniger als Hilfsangebot. Letztlich braucht es immer Bürgerinnen und Bürger guten Willens, die helfen und verändern wollen. Ich kann nur feststellen, dass in Puchheim von dieser Sorte Mensch sehr, sehr viele da sind, was Anlass zum Optimismus gibt.

Liebe Puchheimerinnen und Puchheimer, gehen Sie in das neue Jahr mit Zuversicht und Mut hinein. Ich wünsche Ihnen, dass Sie selber und Ihre Familie gesund bleiben. Machen Sie das Beste aus dem diesjährigen Weihnachtsfest, das so anders sein muss. In diesem Sinne: Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2021.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Seidl  
Erster Bürgermeister